

4. Fasten

Entsprechend den Anregungen der Hl. Schrift soll das regelmäßige Fasten

- als Dienen für Gott (vgl. Luk. 2, 36),
- als Dienst am Nächsten (vgl. Jes. 58, 7) und
- als Verzicht auf falsche Abhängigkeiten und Bindungen zur Heilung von Seele und Leib
- und zur Hinwendung auf die alles erfüllende Liebe Gottes

eingeeübt werden.

Als konkreten Schritt hierfür wird mittwochs und freitags „ein Leben mit Brot und einfachen Getränken“ angestrebt.

Aber auch aus anderen Formen des Verzichtes – je nach Lebenssituation und körperlicher Verfassung – soll darüber hinaus die erforderliche Bereitschaft erwachsen, das Herz für Gott zu öffnen und in caritativer Liebe auf den Nächsten zuzugehen. (vgl. auch Enzyklika „Deus Caritas Est, Ziff. 18“)

5. Regelmäßige Beichte

Durch die regelmäßige, möglichst monatliche Reinigung der Seele bei der Hinwendung an die barmherzige und alles verzeihende Liebe Gottes im Sakrament der Buße bzw. Beichte erfolgt die Selbstbesinnung auf die je eigene Begrenztheit und die Öffnung für den Gnadenstrom Gottes, der Trennungen überwindet und „Gott alles in allem“ werden lässt. (siehe auch. 1Kor. 15,28)

III. „Geistige Heimat“

Entsprechend dem Schreiben der Kongregation für die Glaubenslehre „Iuvenescit Ecclesia, Mai 2016 (Ziff. 2)“ können auch die Medjugorje-Gebetsgruppen ihre „volle Wertschätzung nur durch die Eingliederung in die Ortskirchen und Pfarreien, in Gemeinschaft mit den Hirten und in Übereinstimmung mit ihren Richtlinien“ erlangen.

Zur geistigen Erbauung, zur Vertiefung ihres im Alltag gelebten Glaubens und zur Bereicherung des allgemeinen Glaubenswissens bemühen sie sich, die Schätze des katholischen Glaubens mehr und mehr zu entdecken; z.B.

- durch die Teilnahme an den jährlich von der Pfarrei Medjugorje angebotenen „Leiter- und Organisatorentreffen“ oder an entsprechenden anderen Einkehrtagen, bzw. Exerzitien
- im persönlichen Studium geeigneter Schriften (z.B. Glaubenszeugnisse, „kath. Lehrschreiben“ oder Katechismus.)
- oder Teilnahme an geeignete Einkehr- oder Bildungsveranstaltungen.

Die Medjugorje-Gebetsgruppen vertrauen sich der besonderen mütterlichen Fürsprache von **Maria, der Königin des Friedens** an und stellen sich unter den väterlichen Schutz des Hl. Josef, des Nährvaters unseres Herrn Jesus Christus, in dessen Kirche sie sich mittels der Gnadengaben des Heiligen Geistes treu, gehorsam und demütig im apostolischen Heilswerk einbringen wollen.

Erstellt:

Deutschsprachiges Informationszentrum
für Medjugorje,
Raingasse 5, 89284 Pfaffenhofen-Beuren
www.medjugorje.de

MARIA, KÖNIGIN DES FRIEDENS



Leitbild

für Organisatoren von Pilgerfahrten
nach Medjugorje
und für Gebetsgruppenleiter

Wer sind wir?
Was wollen wir?

Das II. Vatikanische Konzil erklärt im

Dekret über das Apostolat der Laien:

„Der Hinweis auf die vielfältige und dringende Notwendigkeit des Laienapostolats liegt auch im unverkennbaren Wirken des Heiligen Geistes, der den Laien heute mehr und mehr das Bewusstsein der ihnen eigentümlichen Verantwortung schenkt und sie allenthalben zum Dienst für Christus und seine Kirche aufruft.“

(Einleitung zu „Apostolicam actuositatem“)

*Im Bewusstsein dieser Verantwortung bemühen sich die **Medjugorje-Gebetsgruppen** und die **Organisatoren von Pilgerreisen***

- *im Licht des Evangeliums und vom Geist der Kirche geleitet*
- *sowie für die Umsetzung und Ausgestaltung des Friedensaufrufs von Medjugorje*

nach dem vorliegenden Leitbild zu leben und zu handeln

Insbesondere die im Teil II – Innere Einstellung – enthaltenen „Hilfsmittel“ wollen nicht als „zwingende Verpflichtung“ angesehen werden, sondern als eine Möglichkeit, deren konkrete Anwendung in der freien Entscheidung jedes Einzelnen liegt. Sie finden ihre Begründung sowohl in der allgemeinen Lehre der Kirche, als auch im besonderen Friedensaufruf von Medjugorje.

Sie dienen damit – über den Kreis der Medjugorje-Gebetsgruppen hinaus – als Anregung für alle Gläubigen, zur Ausgestaltung christlichen Glaubens und Handelns.

I. Äußeres Handeln

*Die **Leiter/Leiterinnen der Gebetsgruppen** und die **Organisatoren von Pilgerreisen** sollen in (zeitgemäßer) Anlehnung an die Anregungen des Apostels Paulus (1 Tim 3,1-13) „nüchtern“, verantwortungsbewusst und um Ausgleich bemüht, ihre Aufgabe in „dienender Weise“ (vgl. Mk. 10, 43.44) erfüllen.*

Sie bemühen sich in der Nachfolge Jesu die Liebe des Himmlischen Vaters zu bezeugen, durch ein Leben nach dem Evangelium, orientiert am Lehramt der katholischen Kirche und entsprechend dem marianischen Aufruf „Was er euch sagt, das tut.“ (Joh. 2,5) Sie sind sich der besonderen Gnade bewusst, Zeugen der Liebe Gottes zu sein.

- *So sind sie aufgerufen, sich zunächst fruchtbringend dort, wo Gott sie hin gerufen hat, in ihrer eigenen Pfarrei bzw. Umgebung, in Einheit mit den dort jeweils Verantwortlichen – entsprechend ihren Gaben, Talenten und Charismen – unterstützend in der Tat oder im Gebet einzubringen.*
- *Sie begegnen allen, die ehrlich nach Gott suchen, aber (noch) nicht im vollen Glauben an die von Christus gegründete Kirche sind, mit Achtung und Liebe.*
- *Sie verwirklichen den Aufruf zu einem christlich gestalteten Leben vornehmlich mit den nachfolgenden Mitteln (Teil II), die sie als „Rüstung Gottes“ (Gal. 6, 11-18), bzw. als „Waffen des Lichts“ (Röm. 13,11-12) gleichsam den fünf Steinen Davids (1 Sam. 17, 40) einsetzen.*

II. Innere Einstellung

Die Fünf Steine im Kampf gegen den „inneren Goliath“: Eine besondere Herausforderung, die nicht jeder in der gleichen Weise umsetzen kann.

1. Gebet

Fundament des gelebten Glaubens ist das regelmäßige Gebet mit dem Herzen, als Dienst in der Kirche und zur persönlichen Begegnung mit dem dreifaltigen Gott. Als vorzügliches Mittel, dabei „in der Schule Mariens“ die Schönheit des Antlitzes Christi und sein Leben und Heilswirken zu betrachten und sich in die Erfahrung der Tiefe seiner Liebe einführen zu lassen, (vgl. „Rosarium Virginis Mariä“) nimmt dabei das tägliche, betrachtende Rosenkranzgebet einen besonderen Stellenwert ein.

2. Eucharistie

Die bewusste Teilnahme an der Eucharistiefeier, als der Quelle und dem Mittelpunkt des täglichen Lebens in der Welt (vgl. „Mane Nobiscum Domine“) wird möglichst täglich angestrebt. Der Verehrung und Anbetung des in der Eucharistie gegenwärtigen Herrn gilt besondere Hochschätzung.

3. Lesen in der Heiligen Schrift

Die Gruppenleiter/Organisatoren erkennen ihre Berufung, Träger des Evangeliums, insbesondere in ihrem Alltag zu sein. Dem täglichen Lesen und Betrachten des Wortes Gottes soll deshalb eine angemessene Zeit eingeräumt werden und die Hl. Schrift einen würdigen und sichtbaren Platz in der Wohnung erhalten.